wegung gegeben werden. In der Altstadt mit seinen ausgedehnten Vororten liegen die Verhältnisse nicht so günstig wie in der Neustadt. Hier konnten im vergangenen Jahre 616 Kinder Turnunterricht erhalten, darunter 370 Mädchen; für 116 Kinder war der Unterricht unentgeltlich. Namens des Turnrats dankte der Vorsitzende besonders der Turnlehrerin Frl. Schreiter für ersprießliche Wirksamkeit. Frl. Schreiter führte darauf die 1. und 2. Mädchen-Abteilung in Frei- und Ordnungs-Uebungen, Spielen und Turnen an den Schwebekanten vor. Die 3. und 4. Abteilung (Leitung: Turnlehrerin Frl. Kocher) zeigte Frei- und Ordnungs-Uebungen, Turnen am Rundlauf und Stabübungen. Ein zierlicher Reigen der 4. Abteilung schloß sich an. Die 7. Damen-Abteilung ließ Eisenstabübungen in Verbindung mit Ordnungs-Uebungen folgen und schloß das Programm unter Leitung des Frl. Schreiter mit einigen zierlichen Tänzen. Die Eleganz der Bewegungen sämtlicher Turnerinnen, die Exaktheit der Ausführung der Uebungen, die frohe Stimmung, welche allenthalben herrschte, legten Zeugnis davon ab, daß der Jugend-Turnunterricht zielbewußt erteilt und mit Eifer, Lust und Liebe genommen wird. Der Beifall, welchen die kleinen und großen Damen fanden, war aufrichtig und reichlich. An den kommenden zwei Sonntagen werden die übrigen Abteilungen vor die Oeffentlichkeit treten.

— Ein sehr erfolgreiches **Schauschwimmen** hielt gestern der Schwimm-Klub „Germania" im „Germaniabad", Louisenstraße, nachmittags 3 Uhr ab. Die Gänge und Galerien der Schwimmhalle waren mit Zuschauern dicht besetzt, als unter Führung des Herrn Schwimmmeisters Baumhäkel die Männerabteilung des Vereins zu einem exakt und besonders ruhig durchgeführten Eröffnungsreigen antrat. Ein lebendiges Zeugnis von den bedeutenden Lehrgaben dieses Schwimmmeisters und von dem kühnen Springmute der Knaben im Alter von 10—14 Jahren gab eine „Uebungsstunde der Knabenabteilung", bei der die höchsten Höhen des Hallenbaues zu Hilfe genommen wurden, um einige große Massenstürze in die plätschernde Flut vorzuführen. Ihre Fähigkeit im Springen zeigten die kleinen Kerlchen in einer besonderen Vorführung, wo sich zum Teil selbst die Kleinsten zu famosen Saltos verstiegen. Das Gegenstandtauchen wurde vom Publikum zur Dreingabe kleiner Spenden benützt, und die Gesichter der Knaben zeigten die verschiedensten Grade der Aufhellung, wenn sie kaum aufgetaucht waren, riefen: „Ale Feng" oder, wie es einer nach einmaligem Untertauchen fertig brachte: „Eins, zwei, drei — dreißig Pfennige". Ein äußerst drolliges Hindernisschwimmen, zum Teil in Kleidung, schloß vergnügt den ersten Teil der Vorführung ab. Im zweiten Teile gefiel besonders ein „Wasserballspiel", das auf Grund ähnlicher Regeln wie der Fußball, von allen Mitspielern ausdauernde Kräfte, Selbstbeherrschung beim Angriff auf den Gegner und Geistesgegenwart verlangt; noch mehr wird es den Schwimmverein „Germania" kleiden, wenn er in Zukunft beim Wasserball die englischen Ausdrücke wie „goal" und „out", durch die ebenso kurzen Worte „Mal" und „aus" ersetzt. Lustig gemimt wurde zum Schluß in prächtiger Dekoration eine tolle Schmuggelgeschichte, deren Ausstattung und Einstudierung gewiß viel Mühe gemacht hat; allgemeines Plumpsen und eine große Pantscherei bildete den naturgemäßen Schluß des Theaters.

— Der Turnverein der Pirnaischen Vorstadt veranstaltete am Mittwoch abend im Saale des Konzerthauses „Zoologischer Garten" die Feier seines 6. Stiftungsfestes. Das Konzert führte in bester Weise die Kapelle des Herrn Musikdirektors Barkhauer aus. Der Vorsitzende, Herr Ratsobervollzieher Fließ, begrüßte die Mitglieder und Gäste mit herzlichen Worten. Er dankte dem Rate zu Dresden für die kostenfreie Ueberlassung der Turnhalle, wofür der Verein bestrebt sein werde, das Zöglingsturnen nach Kräften zu fördern. Die Mitglieder forderte der Redner auf, auch in Zukunft treu zum Verein und zur deutschen Turnerschaft zu halten und im Sinne Jahns weiterzuarbeiten. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutsche Turnerei. Im weiteren Verlaufe des Abends sang eine junge, vielversprechende Sängerin, Frl. Hover, einige Lieder und entfaltete eine klangreiche und augenscheinlich noch recht entwicklungsfähige Stimme. Die Begleitung führte Herr Bureauassistent Winckler in geschmackvollster Weise aus. Ein glänzend gelungenes Keulenschwingen der Vorturnerschaft und ein exakter Stabreigen der Jugendabteilung vervollständigten das Programm, das mit einem flotten Ball abgeschlossen wurde. Vielen Beifall fand übrigens der von der Firma Franz Fröhlich, Am See, gelieferte Kotillon.

— Straßensperrung. Vom 15. März ab wird die Warthaer Straße, zwischen der Cossebauder und der Roquettestraße, wegen Legung der Straßenbahngleise auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

— Der im Gewerbeverein für heute angesetzte Vortrag des Herrn Stadtbaurats Erlwein über die neue Dresdner Zentral-Schlachthofanlage muß verschoben werden; dafür spricht Herr Oberingenieur W. Schubert über: „Reiseerinnerungen von der Balkanhalbinsel".

— Der Dresdner Turnlehrerverein veranstaltet Sonntag, den 18. März, vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle Carusstraße 1 eine Gedächtnisfeier für den früheren Direktor der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt, Herrn Prof. Wold. Bier.

— Ein Volksleseabend des Vereins Volkswohl findet Dienstag, 13. März, abends ½9 Uhr in der Tonhalle, Glacisstraße 28, statt. Vorgelesen wird aus Peter Roseggers neuestem Werk, betitelt: „Die Wildlinge."

— Was die Unterschlagungen an der Zwickauer Bank anlangt, so erreichen diese den Betrag von 300 000 M. wahrscheinlich nicht; sie sind im übrigen nach Abzug der bisher von Stohn und Klitzsch eingegangenen Summen gedeckt durch den Spezialreservefonds und den Gewinn des vergangenen Jahres, sodaß der eigentliche Reservefonds gar nicht angegriffen zu werden braucht.

— Am Donnerstag trat in der Gegend von Pirna (Eschdorf, Dittersbach, Wilischdorf, Porschendorf, Elbersdorf, Mühlsdorf, Lohmen und Uttewalde) ein tollwutkranker Hund auf und hat Menschen und Hunde gebissen, bis er dann in Lohmen erschossen wurde. Die bezirkstierärztliche Untersuchung des Kadavers stellte das Vorhandensein der Tollwutkrankheit fest. Gebissen wurden, soweit bis jetzt ermittelt, fünf Personen und zwar drei Kinder und zwei Erwachsene. Ueber eine große Reihe von Ortschaften ist deshalb die Hundesperre verhängt worden.

— Großenhain, 10. März. Infolge eigener Unvorsichtigkeit ist gestern nachmittag ein im 7. Dienstjahre stehender Unteroffizier von der fünften Schwadron hiesigen Husarenregiments schwer zu Schaden gekommen. Während er an einem Sprengpatronen-Zünder herumhantierte, hat sich dieser entladen. Hierdurch sind dem Unteroffizier einige Fingerglieder der linken Hand abgerissen worden. Er fand Aufnahme im Garnisonlazarett.

Weiteres Oertliches siehe Seite 4.

Vereinskalender für heute.

Gewerbeverein: Vortrag, ½8 Uhr.
Ver. Gewerbtreib. Dresdens: Vortrag, Gold. Apfel, ½9 Uhr.
Schuhmacher-Innung: Vortrag, ½9 Uhr.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Usta	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
10. März	+ 144	+ 174	+ 230	+ 180	+ 152	+ 238	+ 90
11. März	—	—	+ 286	+ 214	+ 168	+ 257	+ 100

Tagesgeschichte.

Die Marokko-Konferenz.

In der Sonnabend-Sitzung wurden die Bank- und die Polizeifrage zur definitiven Abmachung in die Redaktionskommission verwiesen. Obwohl zwei Punkte, Bankanteile und Garantien in bezug auf die Polizei, noch nicht ganz geregelt sind, bleibt hinsichtlich einer schließlichen Verständigung die günstige Auffassung vorherrschend. — Am Schlusse der Sitzung der Konferenz teilte der Herzog von Almodovar mit, daß er sich während des Besuches des Königs von Portugal in Madrid nicht dorthin begeben werde.

Die Aussicht auf eine Verständigung in Algeciras wird in London mit Genugtuung aufgenommen. Der „Standard" nimmt an, daß in den nächsten Sitzungen alle grundsätzlichen Fragen erledigt werden, und nur Details zur Beratung übrig bleiben. Mehrere Blätter erkennen die Versöhnlichkeit des deutschen Standpunktes an. Der „Standard" erwartet, daß Frankreich die deutschen Konzessionen erwidern und in der Polizei- und der Bankfrage das internationale Prinzip anerkennen werde.

Auch in Paris werden die Aussichten der Konferenz nunmehr als günstig betrachtet. Das Entgegenkommen Deutschlands wird anerkannt; nur Blätter, wie das „Echo de Paris", hetzen weiter. Die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Konferenz ruft allgemeine Erleichterung hervor.

Deutsches Reich. Der greise Prinzregent Luitpold von Bayern sieht heute auf 85 Lebensjahre zurück. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu diesem Tage: „Se. Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, vollendet am Montag, den 12. d. M., sein 85. Lebensjahr. In ausgezeichneter körperlicher Rüstigkeit und Geistesfrische blickt der greise Regent, der in schon vorgeschrittenen Jahren sein hohes Amt übernahm, nunmehr auf fast zwei Jahrzehnte einer gesegneten Regierung zurück. Dem Nestor unter den Herrschern Europas, unter dessen weiser Leitung das bayrische Land blüht und gedeiht, gelten nicht nur die begeisterten Huldigungen seiner Hauptstadt und ganz Bayerns, sondern auch die Glückwünsche des gesamten deutschen Vaterlandes. Mit lebhafter Genugtuung erinnert sich die Nation des Anteils, den Prinz Luitpold vor 35 Jahren im Hauptquartier weiland König Wilhelms an der Sache der Einigung Deutschlands genommen hat. Es war ihm dann beschieden, selbst in die Reihe der Bundesfürsten einzutreten und seine längst bewiesene deutsche Gesinnung zu bewähren, mitzuwirken für die Wohlfahrt und Größe des Reiches. Wir schließen uns den guten Wünschen, die überall dem Prinzregenten Luitpold dargebracht werden, in aufrichtiger Verehrung an. Möchte es Seiner Königlichen Hoheit vergönnt sein, noch manches Jahr hindurch in gewohnter Kraft zum Heile des bayrischen Volkes und Staates seinen erhabenen Beruf auszuüben!"

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Eugen Richter sollen nach den bisherigen Bestimmungen am Dienstag stattfinden. Die Leiche bleibt bis dahin in der Richterschen Villa zu Groß-Lichterfelde aufgebahrt. Dienstag vormittag wird sie nach der Philharmonie übergeführt, wo im großen Saale die Aufbahrung erfolgt. Dort findet um 12 Uhr mittags eine große Trauerfeier statt, an der die Mitglieder der parlamentarischen Körperschaften, die Parteifreunde und Vertreter der Behörden teilnehmen werden. An die Trauerfeier schließt sich unmittelbar die Ueberführung der Leiche nach dem Alten Luisenstädtischen Kirchhof in der Bergmannstraße an. Dort wird der Leichenzug um 2 Uhr eintreffen. — An die Witwe Eugen Richters hat u. a. gestern auch der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben ein sehr herzliches Beileidstelegramm gesandt. Reichstagspräsident Graf Ballestrem ließ durch einen besonderen Vertreter sein Beileid ausdrücken. Von sämtlichen Fraktionen des Reichs- und Landtages gingen Trauerkundgebungen im Sterbehause ein.

Die Invasion Englands durch eine deutsche Armee bildet den Gegenstand eines Romans von William Le Queux, der demnächst in der „Daily Mail" zu erscheinen beginnen wird. Zur Veröffentlichung des Romans, der den Titel: „Die Invasion von 1910" trägt und diese erfolgreich verlaufen läßt, hat die „Daily Mail" vom Feldmarschall Lord Roberts folgende Zuschrift erhalten: „Die Katastrophe, die eintreten könnte, falls wir in unserem gegenwärtigen Zustand der Nichtbereitschaft verharren, wird im dem Buche Le Queux' lebendig und eindringlich geschildert, und ich empfehle die Lektüre des Buches allen, denen die Wohlfahrt des Britischen Reiches am Herzen liegt." Le Queux erklärt, er habe nicht den Wunsch, eine deutschfeindliche Stimmung in England zu schaffen, indem er gerade sich in dem Buche mit einer deutschen Invasion beschäftige, sondern habe eine solche nur als typisches Beispiel gewählt. Das wird freilich nicht hindern, daß der Roman verhetzend wirkt, zumal er dem politisch nicht sehr urteilsfähigen Publikum der „Daily Mail" geboten wird.

Frankreich. Sarrien hat den Auftrag zur Kabinettsbildung endgültig übernommen. Er hat sich bereits die Mitwirkung von Bourgois und Poincaré gesichert.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause gelangt heute (½8 Uhr) „Fra Diavolo" zur Aufführung, im Schauspielhause (½8 Uhr) „Mein Leopold".

† Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater: Wegen Erkrankung der Frau Salbach kann morgen, Dienstag, „Don Carlos" nicht gegeben werden; dafür geht „Prinz Friedrich von Homburg" in Szene.

† Das heutige Kirchenkonzert des Königl. Konservatoriums in der Kreuzkirche beginnt abends ½8 Uhr. Der Eintritt ist frei gegen Programmentnahme.

† Im Musenhause findet heute (7 Uhr) der 4. (letzte) Lewinger-Kammermusikabend unter Mitwirkung der Herren Severin Eisenberger (Klavier) und Hans Keyl (Kontrabaß) statt.

† Herr Otto Gerlach (Breslau) wird in seinem 3. (vorletzten) Heinrich Heine-Abend heute, Montag, abends ½8 Uhr im kleinen Saale des Gewerbehauses folgendes Programm mit biographischen Ausführungen über den Dichter ausführen: An Gedichten: Donna Clara; aus „Die Nordsee": Krönung, Sonnenuntergang, Erklärung, Meeresstille, Seegespenst, Reinigung, Frieden, Der Schiffbrüchige, Gesang der Okeaniden, Frage, Im Hafen, Epilog; an Prosawerken: Aus dem 1. Buche aus „Die Romantische Schule", aus Kapitel 7, 8, 9 aus „Die Bäder von Lucca". — Der 4. (letzte) Abend findet Freitag den 16. März im gleichen Saale statt.

† **Residenztheater.** Als König in Dellingers Meister-Operette „Don Cesar" ward vorgestern abend ein Herr Bellmann um Anstellung. Anfangs sah die Sache bös aus: der Künstler war sichtlich befangen, sprach entsetzlich maniriert und sang ziemlich unrein, so daß man sich — der Unglückskönig hat im zweiten Aufzuge nichts zu tun — schon entschließen mußte, den dritten Akt abzuwarten, um zu einem halbwegs zuverlässigen Urteil über den Gast zu kommen. Hier änderte sich der Eindruck sehr zu gunsten des Herrn Bellmann. War auch das, was er in dem großen Duett mit Maritana „Ringsum ist es still geworden" bot, nicht gerade überwältigend, so ließ er doch erkennen, daß der Künstler als Nachfolger des Herrn Schwaiger, den man leider viel zu wenig gehört hat, um seinen Verlust nach Gebühr einschätzen zu können, wenigstens in Betracht gezogen werden kann. Sein ziemlich hell timbrierter Bariton klingt namentlich in der freilich nicht immer einwandfrei behandelten Höhe sympathisch, entbehrt nicht der wünschenswerten Tragkraft und wird von dem Sänger in der Hauptsache mit leidlichem Geschmack gehandhabt. Erscheinung und Spiel können passieren, weniger die Dialoghandlung, die unbedingt flüssiger und natürlicher werden muß. Im übrigen hatte der Gast während des ganzen Abends einen schweren Stand, da Herr Werk vorgestern glänzend in Geberlaune war und als Don Cesar eine ausgezeichnete Leistung auf die Szene stellte, mit der er uns den Abschied von ihm recht schwer machen zu wollen schien. Auch sonst ist die erst unlängst an dieser Stelle ausführlich gewürdigte Aufführung der prächtigen Operette ganz dazu angetan, um ihr aufs neue die Teilnahme in weitgehendstem Maße zu sichern, der sie immer gewiß sein wird. W.

† Die **Literarische Gesellschaft** ließ gestern mittag im Residenztheater des Straßburgers Heinrich Leopold Wagner längst totgeglaubte „Kindermörderin" lebendig werden in einer Aufführung, für die man sich das Ensemble des „Intimen Theaters" aus Nürnberg verschrieben hatte. Viel vermochte bei dem Unternehmen nicht herauszuschauen; das ließ sich von vorhinein erkennen. Denn mehr als einen gewissen Raritätswert hat der Sechsakter von anno 1776 für uns wirklich nicht, mag man Wagner und sein soziales Drama als Gipfelpunkt des Naturalismus in der Genielzeit auch noch so hoch einschätzen. Man könnte sich höchstens darüber wundern, daß eine Aufführung des Stückes, das schon eine ziemlich dichte literarhistorische Patina deckt, heute überhaupt goutiert wird. Noch vor 25 Jahren wäre eine Darstellung der „Kindermörderin" wohl unmöglich gewesen, im Zeitalter der „Rose Bernd", für die die Affäre der „Evchen Humbrecht" ja das nicht verleugnbare Vorbild geliefert, gewinnt man ihr Geschmack ab, ja klatscht trotz aller Bedenken, die man vom künstlerischen Gesichtspunkte aus gegen das Drama unbedingt haben muß, dem Genossen Goethes aus der Frankfurter Stürmerzeit munter Beifall. Vergleicht man freilich mit den vielen schlechten Stücken des modernen Naturalismus die alte „Kindermörderin" Wagners, so gewinnt der Sechsakter um ein Beträchtliches. Geschickt zusammengestrichen, klug eingerichtet und bearbeitet, neuzeitlichen Bühnenbedürfnissen angepaßt, würde er, als vielversprechendes Werk eines jungen Autors etwa, vielleicht heute sogar noch Schule machen, da man wieder einmal dabei ist, gewissenhafte, exakte Naturwiedergabe in der dramatischen Dichtkunst so hoch wie möglich zu bewerten, jedenfalls höher als poetisches Empfinden. Daß trotzdem von einer dauernden Wiederbelebung von Stücken dieser Art nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Was gut an ihnen ist, hat sich in einem Werke Schillers gleichsam verdichtet; sein Trauerspiel „Kabale und Liebe" ist das einzige soziale Drama aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert, das sich bis auf unsere Tage in unverminderter Frische erhalten hat. An diesem Werke eines alten Dichters gemessen, erscheint die „Kindermörderin" Wagners so abgeschmackt und äußerlich, daß man nur wünschen kann, sie möge nie wieder auf der Bühne unserer Tage umgehen. — Die Aufführung des Trauerspiels, das in Eitlingers Bühnenbearbeitung erschien, war recht gut. Namentlich das Zusammenspiel (Regie Max Biro) nahm sich sehr erfreulich aus. Nur anfangs störte etwas eine gewollte Natürlichkeit. Manches hätte man sich auch temperamentvoller dargestellt gewünscht. Der Straßburger Dialekt wurde von niemandem in seiner ganzen Echtheit beherrscht; die meisten Spieler schwäbelten zu viel. Von Einzelleistungen seien der alte Humbrecht des Herrn L'Allemand, der Leutnant von Gröningseck des Herrn Edthofer und die Evchen von Frl. Ilm mit Auszeichnung und an erster Stelle neben der Frau Humbrecht von Frau Schmidt und dem Magister Humbrecht des Herrn Lütte genannt. In der undankbaren Rolle des schurkischen Hasenpoth vermochte Herr Adalbert, den Dresdnern als ausgezeichneter Bonvivant a la Alexander bekannt, nicht stärker hervorzutreten. Allerliebst sah Frl. Ketzler als Lisel aus. Das Publikum — die Aufführung war natürlich nicht öffentlich und fand nur vor den Mitgliedern der „Literarischen Gesellschaft" statt — nahm Stück und Darstellung mit freundlichem, zum Teil sogar lebhaftem Beifall auf, so daß der selige Heinrich Leopold Wagner mit diesem „postumen" Erfolge sehr zufrieden sein konnte. W.

† **Konzert.** Eine norwegische Sängerin, Cally Monrad (das Programm verschwieg, wie es leider Brauch geworden ist, ob Fräulein oder Frau) führte sich in einem eigenen Konzert (Musenhaus) als begabte Liedersängerin vorteilhaft ein. Sie wies zunächst mit Schubertschen Liedern eine bemerkenswerte stimmliche Begabung nach, einen nicht sonderlich tragfähigen, aber wohllautigen Sopran, rein in der Klangfarbe und sicher in der Tongebung. Dazu Intelligenz der Auffassung und künstlerischen Geschmack im Vortrag. Vermissen ließ sie dagegen die persönliche Note. So sang sie die „Junge Nonne", den „Doppelgänger" (ein im Munde einer Frau oder eines Fräuleins durchaus deplaciertes Stück), „Du bist die Ruh'" sehr korrekt und sicher, technisch fast einwandfrei, aber auch ziemlich eintönig im Ausdrucke, ohne subjektives Empfinden, denn einige stark dramatisch aufgesetzte Lichter („Junge Nonne") können als solches wohl kaum gelten. Noch deutlicher trat dieser Mangel an künstlerisch Persönlichem in der „Forelle" hervor, die im Ton und Rhythmus gleichsam nur anmutig und liebenswürdig hergesagt wurde, ohne Humor und Pointe. Ungleich besser und eindrucksvoller gelangen der Konzertgeberin einige skandinavische Gesänge im Urtext, eine Liebes-Allegorie „Hinden" („Die Hirschkuh") von Lange-Müller, „Sne" („Schnee") von Lie und zwei Lieder des finnländischen Komponisten Gibelius: „Säf, susa" und „Flickan kom", Stücke von ausschließlich sentimentalem und rührseligem Inhalte. Dieses Genre scheint Frau (oder Fräulein) Monrads persönlichem Empfinden überhaupt am besten zu entsprechen. Jedenfalls aber war in allen diesen Vorträgen der künstlerische Ernst ebensowenig zu vermissen, wie eine nicht gewöhnliche Begabung für den Liedergesang deutlich hervortrat. Hat man demnach vorgestern auch nicht gerade etwas Hervorragendes gehört, so hat man doch mit Vergnügen die Bekanntschaft einer Künstlerin gemacht, die möglicherweise in Zukunft mehr hält, als sie zurzeit bereits verspricht. — Die Begleitung am Klavier führte sehr sorgfältig und künstlerisch feinsinnig Herr Karl Nissen (wohl ein Landsmann der Konzertgeberin) aus, der sich auch in einigen Klaviersoli (Chopin und Grieg) als guter Pianist auszeichnete. H. St.

† Die **Dresdner Musikschule** veranstaltete am Sonnabend (in Hammers Hotel) und am Sonntag mittag (im Musenhaus) ihre 3. und 4. öffentliche Prüfungsaufführung, die erstere unter Mitwirkung eines von Herrn Kammermusiker Carl Braun umsichtig geleiteten Streichorchesters. Die überaus große Zahl von fleißigen Schülern und Schülerinnen, die bei dieser Gelegenheit Proben ihrer bisher erlangten Könnens ablegten, verbietet ein Eingehen auf jede Einzelleistung, gestattet vielmehr nur eine Heraushebung derjenigen Darbietungen, die eine gute Mittelmäßigkeit überragten. Am ersten Abend zeichneten sich neben einigen noch nicht ganz fertigen Vorträgen besonders aus: „Rigoletto"-Fantasie für Klarinette von Bassi (Herr R. Albrecht, Klasse Weisbach), Cello-Konzert in H-moll von Goltermann (Herr Alfred Patzak, Schüler des Herrn Kammermusikus Zenker), ferner G-dur-Romanze für Violine und Streichorchester von Svendsen (Herr Johann Freyer, Klasse Braun), zwei Klaviersoli von Grieg und Liszt (Frl. Köhling, Schülerin des Direktors R. L. Schneider), Mendelssohns Klavierkonzert in G-moll mit Orchester (Frl. Pablitzsch, Klasse E. de Ghimes) und ein vom Orchesterleiter bearbeitetes interessantes Konzert aus dem 17. Jahrhundert für drei Solo-Violinen und Streichorchester von A. Vivaldi. Als Solo-Violinisten bewährten sich hierbei drei Schüler des Herrn Kammermusikus E. König. — Die Matinee am Sonntag führte an besonders begabten und technisch wohlgeschulten Schülern zunächst zwei Violineleven des Herrn Hofkonzertmeisters Lewinger, Herren Albert Patzak (Fantasia appassionata von Vieuxtemps) und Miß Barry (Rêverie von demselben Komponisten) ins musikalische Treffen, ferner drei Schüler des Herrn Kammermusikus Weisbach, die mit peinlicher Akkuratesse, schöner Tongebung und ausgezeichnetem Zusammenspiel ein Trio in Es-dur für zwei Klarinetten und eine Baßklarinette von Beethoven vortrugen. Eine prächtige Leistung boten ferner die Herren Max Ritter, Albert und Alfred Patzak mit der verständnisvollen Ausführung des B-dur-Trios (op. 52) von Rubinstein, und den Nachweis trefflicher Schulung und angenehmen Materials (Tenor) konnten zwei Gesangsschüler des Herrn Professor Dr. Müller (Herren Nardow und Köhler) mit Opernarien aus der „Stummen von Portici" und der „Zauberflöte" erbringen, wie auch am Abend zuvor eine Schülerin desselben Gesangsmeisters (Frl. Möbus) mit einer „Freischütz"-Arie, die sie mit sehr hübschen Mitteln, aber noch recht zaghaft und vorsichtig sang, viel Beifall geerntet hatte. Auch die hier nicht genannten Vorträge boten teils mehr, teils minder Gutes; jedenfalls ließen sich allen Leistungen zwei Vorzüge nachrühmen: nämlich der eines eifrigen Bemühens und ernsten Strebens, und der andere einer von pädagogischer Einsicht getragenen musikalischen Ausbildung durch kunsterfahrene Lehrer. —dt.

† Die Ausstellung der „Elbier" ist am Sonnabend vormittag 11 Uhr im Oberlichtsaale von Emil Richters Kunstsalon (Prager Straße) eröffnet worden. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg war der Erste, der die Ausstellungsräume betrat, von Herrn Maler Dorsch, dem Vorsitzenden der „Elbier", und Herrn Hofkunsthändler Holst begrüßt. Der hohe Herr nahm die ausgestellten Kunstwerke mit großem Interesse in Augenschein und sprach sich zu wiederholten Malen in außerordentlich anerkennenden Worten über das Gesehene aus. Der Eröffnung wohnten zahlreiche Künstler und Kunstfreunde bei. Von 2 Uhr an war die Ausstellung, die von sämtlichen Mitgliedern der Künstlergruppe beachtenswerte, zum Teil vortreffliche Arbeiten aufweist, dem großen Publikum geöffnet und gleich am ersten Tage sehr gut besucht.

† Frau Paula Doenges, die erste dramaturgische Sängerin der Leipziger städtischen Oper, geht vom 1. Juli 1907 ab an das Frankfurter Opernhaus.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Paris-Auteuil am 11. März. Es standen zwei 20 000 Frcs.-Rennen auf dem Programm. Den Prix de L'Eautinoze, eine Handicap Steeple-Chase, gewann Mons. E. Thiebaux' „Ile d'Elbe" gegen „Grutli" und „Matsouye". Tot.: 67 : 10. Platz: 24, 44, 27 : 10. Es liefen 10 Pferde. Der Grand Prix du Printemps, ein Handicap Hürden-Rennen, brachte den überraschenden Sieg von Mons. Ch. Lienaris „Va et Viens", während der Stallgefährte „Intendant", sowie „Samsam" und „Fragilité" mit noch 10 anderen unplaciert endeten. Zweiter war „Mon Pays" vor „Vaillant III". Tot.: 94 : 10. Platz: 49, 46, 59 : 10. In den übrigen Konkurrenzen siegten: „Krüger" (16 : 10), „Taiboun" (18 : 10), „Montcalm" (36 : 10), „Barberini" (40 : 10).